

# Fernwärmeprojekt Wil soll kleine, kontrollierte Schritte gehen

Von Kim Berenice Geser

Heute kommt der Projektierungskredit für die Fernwärme Wil vor das Stadtparlament. 1,3 Millionen Franken sind ursprünglich dafür veranschlagt.

**Wil** «Die Fernwärme soll zukünftig einen wesentlichen Beitrag zur umweltfreundlichen Wärmeversorgung der Stadt Wil leisten», heisst es im Bericht und Antrag des Stadtrates. Er beantragt deshalb einen Projektkredit über 1,3 Millionen Franken. Die ersten Signale aus der Werkkommission sind positiv. Allerdings will diese die beiden Projektetappen separat budgetieren.

## Wärmebedarf decken

Wie die vertiefte Machbarkeitsstudie von November 2017 zur Fernwärme Wil zeigt, können mit der vorhandenen Abwärme des Zweckverbands Abfallverwertung in Bazenhaid (ZAB) langfristig grosse Teile des Wiler Wärmebedarfs gedeckt werden. Dadurch liessen sich auch fossile Energieträger wie Heizöl und Erdgas ersetzen. Die Fernwärme würde so einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung des Energiekonzepts der Stadt Wil leisten. Laut diesem soll sich der erneuerbare Wärmebedarf der Stadt Wil von heute sechs Prozent auf künftig achtzig Prozent im Jahr 2050 erhöhen. Die Fernwärme würde im Endausbau nahezu ein Drittel des Wilder Wärmebedarfs abdecken. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden für die Machbarkeit des Projekts drei Szenarien entwickelt: ein Best, ein Worst und ein Moderate



Die Stadt Wil soll bald auch durch das Fernwärmenetz mit Wärme aus Bazenhaid versorgt werden.

Case. Der «Moderate Case» mit einem 32 Kilometer langen Verteilernetz geht davon aus, dass 75 Prozent aller mit fossilen Energieträger betriebenen Liegenschaften im geplanten Gebiet an die Fernwärme angeschlossen werden können. Der «Best Case» geht von einem Verteilernetz von 38 Kilometer Länge und einem Erschliessungsgrad von 90 Prozent aus. Und der «Worst Case» zeigt die Wärmegestehungskosten in einem Verteilernetz von 28 Kilometer Länge, falls der Erschliessungsgrad nur 50 Prozent beträgt. Das bedeutet, dass im Wesentlichen nur die grossen Verbraucher und die kantonalen Liegenschaften an das Verteilernetz angeschlossen werden können. Das Ausbaukonzept der Fernwärme Wil basiert auf dem «Moderate Case», der langfristig durch

Netzverdichtungsmassnahmen auf den «Best Case» ausgebaut werden kann.

## Chancen und Risiken

Bei Zustandekommen des Projekts würde in einem ersten Schritt der östliche Stadtteil bis zum Spital erschlossen. «Dabei werden möglichst rasch grosse Verbraucher angeschlossen, mit dem Ziel, im ersten Schritt einen Wärmeabsatz im Umfang von circa 25 Prozent des Endausbaus zu realisieren», begründet der Stadtrat dies. Für die Wirtschaftlichkeit des Unterfangens sei es entscheidend, mit möglichst geringem Investitionsaufwand den Wärmeabsatz rasch steigern zu können. In einem zweiten Schritt würde der Westen in Richtung Psychiatrie St.Gallen Nord hinzugenom-

men. Für die gesamte Erschliessung wird mit einem Zeitraum von zehn Jahren gerechnet. Der Endausbau des Verteilernetzes ist bis Ende 2029 geplant. Da die Fernwärme keine neue Technologie ist, hält sich das technische Risiko für das Projekt in Grenzen. Auch die zur Energiegewinnung nötigen Abfallmengen, die das ZAB bereitstellen wird, sind längerfristig gesichert. Es ist sogar davon auszugehen, dass diese Bevölkerungswachstums noch ansteigen werden. Die umliegenden und vom Bau der Fernwärmeleitung von Bazenhaid nach Wil betroffenen Gemeinden sind über das Vorgehen informiert. Mit Kirchberg wurden bereits Gespräche auf politischer Ebene geführt, «die einen gemeinsamen Lösungsansatz erkennen lassen.» Grösster Knack-

punkt sind die Finanzen: «Das Finanzrisiko basiert derzeit auf der Bruttoinvestition von rund 50 Millionen Franken», schreibt der Stadtrat in seinem Antrag an das Parlament. Dieses Risiko lasse sich jedoch mit zunehmender Detailplanung senken. Denn die grösste Unsicherheit liege derzeit beim kalkulierten Wärmeabsatz, solange keine Kundenzusagen vorliegen. Die Interessensabklärung für Fernwärmekunden soll nämlich zeitgleich mit der Projektierung beginnen.

## Positive Signale

Die Werkkommission, die das Geschäft beraten hat, zeigt sich der Fernwärme gegenüber nicht abgeneigt. Sie wollen jedoch, dass vorerst nur ein Vorprojektierungskredit über 500'000 Franken genehmigt wird. «Aufgrund der technischen Komplexität und der finanziellen Tragweite des Fernwärmeprojekts soll die Projektierung etappenweise erfolgen», lautet die Begründung aus der Kommission. Daniel Meili, zuständiger Stadtrat, versteht das Anliegen. Er liess beides zusammen beantragen, um das Projekt als Ganzes behandeln zu können und gleichzeitig Zeit sparen zu können. «Mit einem zweiten Antrag brauchen wir rund sechs Monate länger», so Meili. Er kann sich jedoch vorstellen, dass der Stadtrat seinen Antrag auf einen Gesamtprojektierungskredit zugunsten des Antrags der Werkkommission zurückzieht. «Dann machen wir eben zwei kleinere, statt einem grossen Schritt.» Für ihn sei die positive Haltung gegenüber der Fernwärme massgebender als der Zeitaspekt.

WN 8.11.18